Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 73. Sonntag den 25. März. 1832.

Preußen.

Der Elberfelder Allgem. Zeitung wurde aus Detmold vom 19. d. ein Aufsatz eingesandt, der von Anfang bis zu Ende so viel Gegründetes und Beherzigenswerthes enthält, daß wir mit inniger Beistimmung und wahrem Vergnügen zu dessen noch weiterer Verbreitung beitragen, und unser heutiges Blatt damit eröffnen.

In Nro. 5. des (bekanntlich zu Freiburg im Badischen erscheinenden) „Freisinnigen" befindet sich ein „Preußenhaß in Deutschland" überschriebener Artikel, aus welchem zur Genüge hervorgeht, daß auch dieses vielversprechende Blatt sich jener unseligen Partei anschließt, welche den Samen der Zwietracht unter den Völkerschaften des deutschen Bundes auszustreuen, und das nothwendige Vertrauen zwischen Regierung und Volk zu vernichten bemüht ist. Für diese Partei scheint die Geschichte, namentlich die neuere, gar nicht zu existiren, wenigstens hat sie keinen Eindruck auf sie gemacht. Sie hat vergessen, daß vor 30 Jahren es Frankreich nur gelang, uns zu überwältigen, weil wir uns nicht enge und innig aneinander schlossen, weil wir uns wechselseitig verriethen und uns damals, wie jetzt, von dem Syrenenklange der Freiheit verlocken ließen. Zu einer Unglück drohenden schweren Zeit, wie die unsrige, ist es Pflicht eines jeden rechtlichen Deutschen, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, vor allem Zwiespalt und Hader zu warnen, und dem zersplitternden Geiste eines unzeitigen Liberalismus entgegen zu arbeiten.

An wen soll Deutschland sich halten, um dem Ehrgeize und der Ländergier Frankreichs Schranken zu setzen, wenn nicht an Preußen? Es zeugt von wenig Weisheit und großer Verblendung zu einer Zeit, wo deutsche Nationalität dringend gefährdet ist, deren Hauptstütze zu verdächtigen und Mißtrauen gegen dieselbe zu erregen. — Oder ist nicht etwa Preußen diese Stütze? Wem vor Allen haben wir es zu verdanken, daß Deutschland noch existirt? Oder glaubt man, daß das neue Frankreich ein anderes als das alte sey? Glaubt man, es habe seine ehrgeizigen Eroberungsplane aufgegeben? — Mich dünkt, der ganz Frankreich erfüllende Jubel über die Unordnungen, den Zwiespalt, die Zänkereien, von denen Deutschland leider widerhallt, sollten jeden Denkenden eines Bessern belehren und ihm die Augen öffnen. Aus der wenig verhehlten Freude, welche sich allgemein über unser Unglück, unsere Zerrissenheit, unseren Mangel an nationellem Gemeinsinn äußert, gehen schon zur Genüge der Franzosen Intentionen hervor. Ist es nicht, als ob schon der Triumph über uns gefeiert würde? Nur das jetzige Ministerium, friedfertig, weil nicht populär, hält den uns drohenden Strom auf. Wenn wir nicht auf unserer Huth sind und gemeinschaftlich wachen, wird er unversehens dem Rheine sich zuwälzen. — Und glaubt ihr, damit würde der Franzosen Ruhmgier und Eroberungslust gesättigt seyn? Kurzsichtige! während ihr dem Truggebilde eines beglückensollenden Repräsentativsystems nachjagt, verrathet ihr Deutschland seinen Erbfeinden; während ihr von einem großen, einigen Deutschland sprecht, und dies zu empfehlen affektirt, entblödet ihr euch nicht, die Völkerschaften einander zu verdächtigen, den Fluch der Uneinigkeit herbei zu beschwören und daher die Wehrkraft zu lähmen. Ja wahnsinnig genug rathet ihr sogar eine Trennung der konstitutionellen von den mehr monarchischen Staaten.

Und aus welchem Grunde ist gerade Preußen die Zielscheibe der Schmähungen dieser demagogischen Blätter? — Die Antwort liegt sehr nahe. Preußen beweist gerade durch seine unvergleichliche Administration, durch seinen regelmäßigen Staatshaushalt und strengste Rechtlichkeit und Gerechtigkeit, daß auch ein rein monarchischer Staat in konstitutionellem Sinne regiert, daß auch in solchem das Volk beglückt werden und sich sehr behaglich fühlen kann. Damit wirft es alle jene unsinnigen, demokratischen Systeme über den Haufen und ist deßhalb jener Doctrinen-Partei ein Dorn im Auge, ein Stachel, der sie ewig prickelt. — Welcher konstitutionelle Staat Europa's hat sich jetzt nur einiger Ordnung und Ruhe zu erfreuen, in welchem derselben herrscht nur einigermaßen Gesundheit und Wohlbefinden? Wo findet man geregelte Finanzen in demselben? — Ueberall Zank und Hader, Unzufriedenheit und Gährung, Deficit und unerschwingliche Auflagen, Parorismen, welche die Gesellschaft mit gänzlicher Auflösung bedrohen!!!

Bewahre uns Gott gnädig vor solchen Doctrinen! — Der Einsender, welcher kein Preuße ist, glaubt, daß eine Warnung vor jener Partei und die Ermahnung, einig und fest sich aneinander zu schließen, nothwendig ist. Unsere schwere Zeit fordert dringend zu vereintem Wirken auf und, daß wir uns gemeinsam gegen jeden fremden Einfluß sperren.

Italien.

Neapel, vom 9. März. Der letzte Tag des Karnevals ward durch ein unglückliches Ereigniß gestört. Schon lange hatten die sizilianischen Truppen hier, besonders das Regiment Sizilia, das zum Theil aus sehr schlechten Subjekten bestehen soll, einen Groll gegen die Neapolitaner Truppen, und besonders gegen die Garde. An diesem Tage kam es zu Thätlichkeiten zwischen jenem sizilianischen Regiment und den Gardegrenadieren. Sie schlugen sich in der Gegend des Largo di Castello, und versetzten während länger als einer Stunde die Bewohner dieses Theils der Stadt in große Unruhe. 4 Soldaten blieben todt auf dem Platze und gegen 15 sollen zum Theil sehr stark und tödtlich verwundet seyn. Die Garderegimenter sollen jetzt nach dem benachbarten Nola und nach Gaeta verlegt werden.

Unsere Renten stehen, trotz der verwickelten römischen Geschichte, heute über 89. Sie verdienen aber auch das gleiche Zutrauen, wie die eines jeden andern Landes. Das Königreich hat der Hülfsquellen so viele, daß manche es als Uebertreibung ausschreien wollen. Niemand kann hierin einstimmen, der die Beweggründe kennt, die unsern jungen Monarchen dazu treiben, nämlich der Wunsch, die von der vorigen Regierung hinterlassenen Schulden baldmöglichst zu tilgen. Durch dieses System der Sparsamkeit leidet die Hauptstadt augenblicklich natürlich, und besonders klagen die früher am Hofe Angestellten, die gewohnt waren, im Trüben zu fischen.

Politisch Neues gibt es sehr wenig oder gar nichts. Es war schon lange die Rede davon, ein Uebungslager in der Gegend von Eboli und Persano in der Provinz von Salerno zu errichten, und es waren schon Anstalten dazu getroffen; jetzt soll dieser Plan aufgegeben seyn, und das Lager nach San Germano, also gegen die römische Gränze hin, verlegt werden. Viele wollen behaupten, daß diese Zusammenziehung von Truppen in der besagten Richtung wohl durch die römischen Angelegenheiten und die Besetzung Anconas durch die Franzosen begründet seyn dürfte.

(Schwäb. Merk.)

Rom, vom 10. März. Der Kardinal-Staatssekretair Bernetti richtete am gestrigen Tage abermals eine protestir-

rende Note an den hiesigen französischen Botschafter. Sie ist folgenden Inhalts:

„Trotz der von Ew. Exc. gegebenen Versicherungen, daß die französische Regierung weit entfernt sey, durch die Gegenwart der französischen Truppen in Ankona den Feinden der Ordnung im Kirchenstaate eine materielle oder moralische Hülfe leisten zu wollen, sind unglücklicher Weise die Thatsachen, wie leicht vorauszusehen war, und wie der unterzeichnete Kardinal-Staatssekretair es in seinen Noten vom 1. und 13. Febr. voraussagte, nicht im Einklange mit den Intentionen besagter Regierung. Die dem Unterzeichneten aus den Provinzen zukommenden Berichte offenbaren einstimmig die Aufregung, welche die Landung der französischen Truppen in Ankona in den Gemüthern der Unruhigen hervorrief, und die erste Wirkung, welche die Gegenwart dieser Truppen in Bezug auf die Regierung Sr. Heiligkeit hatte, war, daß sie sich in die Nothwendigkeit gesetzt sah, ihre Truppen aus den Legationen zurückzurufen, um zu verhindern, daß sich die alten Unordnungen in den andern Provinzen erneuern, in welchen die Ruhe sich gleichsam blos durch die Besatzung der Hülfstruppen erhielt, so daß die Landung der französischen Truppen, statt die päpstliche Regierung in eine Lage zu setzen, in welcher es ihr leichter möglich würde, die Unterstützung der östreichischen Truppen zu entbehren, sie in eine ganz entgegengesetzte Lage zu bringen droht. Welche Gährung unter den Unruhesüchtigen der wenige Tage zuvor noch so ruhigen Stadt Ankona herrsche, läßt sich leichter denken als beschreiben. Unzählig und gränzenlos sind die Insulten, mit denen die Polizeiwachen überhäuft werden. Am 3. d. bedrohte einer der Aufgeregten eine jener Wachen mit einem Stilette, so daß die Wache zur Vertheidigung ihres Lebens die Waffen brauchen, dann aber aufs eiligste sich zurückziehen mußte, um nicht niedergemetzelt zu werden. Zwar kamen auf die dringende Bitte des Gonfaloniere französische Truppen herbei, um die Kaserne der Polizeiwache zu schützen; statt aber den Aufstand zu zerstreuen, zwangen die Truppen die Wache, das Kasernenthor zu öffnen, gestatteten, daß die Aufrührer eindrangen und Alles durchsuchten, um die Wache zu finden, die sich durch die Fluchtg erettet hatte, und waren gleichgültige Zeugen der empörendsten Beleidigungen, welche sowohl gegen die Wachsoldaten und ihre Frauen, als gegen die Regierung Sr. Heiligkeit ausgestoßen wurden. — Fortwährend kommen Ausländer aller Art nach Ankona, ohne daß die Wachsamkeit der Polizei sich irgend wirksam erweisen könnte, da die Verdächtigsten unter ihnen unter dem Schutze der französischen Beamten und des französischen Vicekonsuls stehen. Als ob endlich die Bevölkerung von Ankona nicht schon durch die bloße Gegenwart der Truppen genug aufgeregt wäre, pflanzten am Sonntage, zur Stunde des Gottesdienstes, dreißig französische Matrosen die dreifarbige Fahne auf, durchzogen maskirt, unter Trommelschlag und Pfeifenklang die Stadt, und tanzten auf den öffentlichen Plätzen und vor den Kirchen, in denen der Gottesdienst gefeiert wurde. Am folgenden Morgen endlich rückten drei Kompagnien Soldaten von Ankona aus, und zogen sich mehrere Meilen auf der Straße gegen Sinigaglia hin, was die Aufregung unter den Bewohnern der Umgegend nur noch vermehren konnte. Ew. Exc. kann nach Ihrem Wissen und Gewissen nicht anders als überzeugt seyn von der höchst schlimmen Wirkung, welche die Landung der französischen Truppen und ihr Benehmen zum Nachtheile der öffentlichen Ruhe und der päpstlichen Souveränetät erzeugt, und daher findet sich der Unterzeichnete, in Erfüllung der Befehle Sr. Heiligkeit, verpflichtet, von den auffallendsten Thatsachen, die zu seiner Kenntniß kamen, einige Ihnen anzuzeigen, wobei die päpstliche Regierung, in Erwartung der geforderten Genugthuung, sich stets gegen die Verantwortlichkeit der Folgen verwahrt, die sich aus der Okkupation Ancona's ergeben könnten. Der unterschreibende Kardinal hat die Ehre ꝛc.

(Unterz.) Kardinal Bernetti.

— Aus Wien schreibt man: Der Papst soll fest entschlossen seyn, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen; er will zur Einführung neuer Institutionen im Kirchenstaate nicht eher die Hand bieten, als bis die französischen Truppen zurückgezogen sind. Man wartete in Rom auf die Erklärung des Pariser Kabinets mit vieler Spannung, schien aber überzeugt, daß sie nicht genügend ausfallen werde.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. März. In nachstehender Ordnung beziehen die Truppen des abgesonderten Garde-Corps ihre Cantonnirungs-Quartiere in St. Petersburg und dessen Umgebungen. Am 6. März in St. Petersburg, das Preobraschenskische Regiment; in Gatschina, das Leibkürassier-Regiment des Thronfolgers. Am 7. d. in St. Petersburg, das Semenowsche Regiment und die Batterie zu Pferde; in Pella, die Artillerie-Compagnie der donischen Kosaken. Am 9. d. in St. Petersburg, die 1. Artillerie-Brigade und die Halb-Escadron der Gendarmen; in Zarskoje-Selo, das Kürassier-Regiment JJ. KK. MM. Am 11. d. in St. Petersburg, das Ismailowsche Regiment und die Halb-Escadron der Kaukasier. Am 13. d. in St. Petersburg, die Jäger und die Garde zu Pferde. Am 15. d. in St. Petersburg, das Sappeur-Bataillon und das Chevalier-Garderegiment J. Maj. Am 17. d. in St. Petersburg, das Moskowische Regiment und die leichte Batterie Nr. 1.; in Pella, die leichte Batterie zu Pferde Nr. 2. Am 19. d. die Grenadier- und Kosaken-Regimenter; in Zarskoje-Selo, das Husaren-Regiment. Am 21. d. in St. Petersburg, die zweite Artillerie-Brigade. Am 23. d. in St. Petersburg, das Pawlowsche Regiment und die Pionier-Schwadron zu Pferde. Am 25. d. in St. Petersburg, das finnländische Regiment; in Streljna, das Uhlanen-Regiment. Am 27. d. in St. Petersburg, das litthauische Regiment; in Peterhof, die Grenadiere zu Pferde. Am 28. d. in St. Petersburg, das Attaman-Kosakenregiment des Thronfolgers und die 3. Artillerie-Brigade. Am 3. April in St. Petersburg, das wolhynische Regiment. (Die Ankunft des Preobraschenskischen Regiments wurde bereits gemeldet.)

Polen.

Von der polnischen Gränze, vom 15. März. Von den nach Preußen geflüchteten Polen kehren nur sehr wenige in ihre Heimath zurück. Fortwährend ziehen diese unglücklichen Wanderer durch Posen, wo sie von der polnischen Comité, an deren Spitze sehr angesehene Männer stehen, aufs Thätigste unterstützt werden. Sie wollen alle nach Frankreich, reisen aber ohne Pässe, deren Ertheilung den Beamten untersagt seyn soll, und es gelingt ihnen daher nur mit Mühe, die sächsische Gränze zu erreichen. Auch dem General Rybinski ist angezeigt worden, daß er das preußische Gebiet, wo er sich in der Nähe Elbings ankaufen wollte, verlassen möge; er soll bereits nach Sachsen unterwegs seyn, um von da nach Frankreich zu gehen. Einige wollen wissen, man werde es den noch etwa 7000 Mann starken polnischen Truppen, die in Preußen stehen, doch noch freistellen, sich mit ihrer Bagage überall hin zu begeben, wohin es ihnen belieben dürfte. (Hamb. Korr.)

General Rybinski, der letzte Befehlshaber der nach Preußen übergetretenen Trümmer der polnischen Armee, kam am 18. d. in Begleitung eines Staabsarztes von Dresden zu Nürnberg an, und wollte nach kurzem Verweilen seine Reise nach Straßburg fortsetzen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 18. Febr. Am 11. d. M. begab sich der Sultan inkognito aus seinem Pallast am Bosporus nach Konstantinopel, und nachdem er in der Moschee des Sultan Bajazet seine Andacht verrichtet hatte, ließ er unter alle Arme dieses Stadtviertels Almosen vertheilen. In einem der neu erbauten geschmackvollen Läden, nahe am Pallast des Seraskier Pascha ruhte der Sultan einen Augenblick aus und ließ sich dort vom Seraskier das zur gewöhnlichen Kost dienende Brod zeigen. Se. Hoheit prüfte das Gewicht und die Qualität, erkundigte sich nach den Preisen der Lebensmittel und nach allen Einzelheiten in Betreff des öffentlichen Unterhalts. Gegen Abend kehrte der Sultan wieder in den Pallast von Tscheragan zurück. An demselben Abend waren der Kaimakam, der Seraskier und der Kapudan-Pascha in das Serail geladen und nahmen in Gesellschaft des Geheim-Secretairs Sr. Hoheit, Mustapha Efendi, in dem neben dem Kabinet des Sultans befindlichen Gemach bei Sonnenuntergang die sogenannte Iftar-Mahlzeit ein. Während des Monats Ramazan beobachten nämlich die Muselmänner vom Anfang bis zum Untergang der Sonne ein strenges Fasten. Nach beendigtem Mahl wurden die genannten Würdenträger bei dem Sultan zur Audienz vorgelassen und verrichteten dann mit ihm zusammen das Etravili-Gebet. Jeder Pascha empfing eine reich mit Brillanten besetzte Tabatière zum Geschenk und die Versicherungen des Großherrlichen Wohlwollens.

— Da die Ankunft des großbrittanischen Botschafters Sir Stratford Canning erst nach dem Beginn des Monats Ramazan erfolgte, so wurden die Empfangs-Ceremonien, dem Gebrauch gemäß, bis nach dem Bairamsfest verschoben. Seine Exzellenz begab sich am 7. Febr. nach der hohen Pforte, um seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Vom 25. Febr. Trotz der Krisis, in der sich das osmanische Reich durch die Empörung seines mächtigsten Vasallen, des Paschas von Aegypten, befindet, gibt es hier, neben den Rüstungen und Truppenmärschen, durchaus keine Neuigkeiten und wegen des Ramazans herrscht auch Stillstand in den Geschäften. Der Sultan besucht häufig die Moscheen, speist auch öfters bei seinen Ministern, so z. B. vorgestern bei dem Seraskier Chosrew Pascha. Die Operationen gegen die ägyptische Armee tragen, da man noch immer auf günstigere Berichte von dem Bevollmächtigten des Sultans in Alexandrien wartet, bis jetzt keinen bestimmten Charakter; die Entwerfung eines Feldzugsplans scheint dem Großwessir vorbehalten, welcher bereits in die Hauptstadt berufen ist. Der neue Statthalter von Damascus ist in dieser Stadt angekommen und von den zum Gehorsam zurückgekehrten Einwohnern mit Freude aufgenommen worden. Aus Syrien hat man nichts Neues; Acre vertheidigt sich fortwährend. — Hussein Pascha, Dei von Tunis, hat der Pforte die Anzeige gemacht, daß er in seiner Provinz die neue Militairreform des Sultans eingeführt habe.

(Allg. Ztg.)

— Einem Schreiben aus Kandia vom 30. Jan. zufolge, hatte der dortige Pascha einen Firman des Vicekönigs von Aegypten bekannt machen lassen, wodurch eine Aushebung von 30,000 Mann für die Landarmee und von 5000 Mann für die Flotte angeordnet ward; die Rekruten sollten sich bis zum 15. März unter die Fahnen stellen.

Frankreich.

Paris, vom 20. März. Ein Schreiben des Präfekten des Rhone-Departements vom 17. enthält Folgendes:

„Der General von Uzer ist gestern um 1 Uhr an der Spitze des 6. Infanterieregiments in Grenoble eingerückt, hat die Autorität des Präfekten und des Generals wieder hergestellt und ist mit dem 35. Regiment wieder ausgezogen, welches, so wie das 11. Dragonerregiment, Kantonirungen an den Thoren dieser Stadt bezogen hat. Die größte Ruhe herrscht in dieser Stadt, und diese Operation wurde ohne irgend ein Zeichen von Widerstand vollzogen. Diese unseligen Unordnungen sind also beendigt."

— Der Courrier francais kömmt heute wieder auf die Nachricht, daß die Höfe von Oestreich und Frankreich übereingekommen seyen, ihre Truppen gleichzeitig aus den römischen Staaten zurückzuziehen, sobald die Schweizer-Regimenter aus Neapel in dieselben eingerückt und in den Sold des Papstes übergegangen seyn würden.

— Renten 96, 60; 69, 60.

Niederlande.

Herzogenbusch, vom 21. März. Se. Maj. der König haben dem General Herzog von Sachsen-Weymar einen kostbaren Ehrendegen zum Geschenk gemacht, welcher dieser Tage durch Se. k. H. den Generalfeldmarschall Prinzen von Oranien diesem tapfern Befehlshaber überreicht wurde.

Belgien.

Die Erklärungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 21. d. laufen im wesentlichen darauf hinaus, daß Belgien sich vor der Ratifikation der 24 Artikel auf gar keine Modifikationen einlassen würde, sondern sich vertrauensvoll an Frankreich und England hielte. Wenn man früge, ob der Vertrag, nachdem er einmal in Vollzug gesetzt, in der Folge keine Modifikationen erleiden würde, so würde es ihm unmöglich seyn, darauf zu antworten, weil dies gänzlich von den Kammern abhänge. Fände nach der Ratifikation die Regierung des Königs es für nützlich, den Vertrag im Einverständniß mit Holland zu modifiziren, so werde sie den Kammern den Vorschlag dazu machen, den zu verwerfen oder zuzulassen diesen freistehen würde.

— Ein königl. Beschluß vom 21. d. enthält folgende Bestimmungen:

„Unser Minister des Innern ist ermächtigt, die immerwährende Concession einer Eisenbahn zwischen Antwerpen und Lüttich, die bestimmt, die erste Abtheilung einer solchen Bahn zwischen Antwerpen und Köln zu bilden, öffentlich auszusetzen und zuzuerkennen.

„Demzufolge sind der am 10. Febr. durch die Ingenieure der Brücken und Wege, Simons und v. Ridder, angefertigte allgemeine Plan, so wie der ungefähre Kostenanschlag und das Heft der Lasten und Bedingungen, die demselben angehängt sind, im Prinzip genehmigt und sollen der Zuerkennung der Eisenbahn zur Grundlage dienen."

— Ein Lütticher Blatt, die Industrie, gibt die gegenwärtige Temperatur in Belgien folgendermaßen an:

Der öffentliche Schatz	auf sehr trocken.
Die Zukunft	auf Gewitter.
Der Enthusiasmus	auf Gefrieren.
Die Meinung	auf Sturm.
Die Armee	auf veränderlich.
Die Unabhängigkeit	auf Abgehen.
Die Hoffnung der wahren Patrioten	auf beständig schön.
Das Ministerium	auf Null.

Vermischte Nachrichten.

Eine hessische Frau Deputirtin thut in der Dorfzeitung folgende Anfrage: Was haben sie auf dem Landtage nur mit meinem Mann angefangen? Wie ein Buch spricht er für die Freiheit und gegen das absolute System, und seine Reden über den Staatshaushalt sind wirklich vortrefflich. Wie muß der bekehrt worden seyn? In seinem eigenen Haushalt hatte er die strengste Monarchie eingeführt, und regierte absolut, und wenn er liberal wieder kommt, wird ihn kein Mensch im Hause mehr kennen. Hält's nach, so werde ich meinen Dank beim künftigen Landtage feierlich einreichen.

Temporelle Bemerkungen.

Italien leckt immer fort, wie die Flamme, die noch kein Holz gefunden hat. Das Feuer ohne Nahrung streicht hungrig umher, bis es Beute macht und sie verschlingt.

* * *

Das französische Ministerium beweist auf ein Haar, daß es ökonomisch sey. Es ist nicht zu läugnen, es kömmt mir vor wie eine Dame von Welt, die früher alle Luxusartikel besaß und alle Moden mitmachte, nun aber auf einmal, da sie sieht, es koste zu viel, ihrem Manne erlaubt, in jedem Zimmer von sieben Spiegeln einen wegzunehmen und statt monatlicher zwölf neuer Roben deren nur eilf zu bestellen. Das ist eine Oekonomie, mein Schatz (wird der Bedrückte sagen), die mich zu Grunde richtet.

* * *

Als vor Kurzem in Berlin Boieldieu's Johann von Paris aufgeführt wurde, und der Prinz von seinem Vater, dem König, sagte: „Er hat sein Auskommen," dachte ich an seinen Nachfolger Ludwig Philipp und das französische Budget. Die Civilliste war damals noch in Abraham's Schooß.

* * *

Die Diebe haben in Brüssel die Glocke — aus dem Tempel der Freiheit? — gestohlen. Belgien wird seine Helden wohl nicht mehr zusammenrufen können, sofern es nicht de Potter wieder heranzieht. Ein Journalist, wie de Potter, ist eben so gut, als eine Glocke im Lande.

(Berl. Freimüth.)

Dasselbe Blatt sagt in seiner dortigen Chronik unter Anderm: Die Franzosen in Ankona haben die Solidität der Papierhoffnungen nicht zu erschüttern vermocht.

Die projektirte Eisenbahn von Antwerpen nach Köln (heißt es ebendarin) findet immer mehr Aufmunterung und Beifall. Wer weiß, ob nicht, wenn das Werk zu Stande gekommen, die finstre Stadt des deutschen Carnevals wieder zum freudig-betriebsamen Handelsplatz wird.

Redakteur: L. Stahl

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 5. März, Xaver Martin, S. des Kutschers Xaver Zick und der Agnes Schmitz, Odorf. Francisca Mechtildis, T. des Kutschers Johann Jos. Funke und der Clementine Sophie Rich. Schlösser, Odorf. Den 9. Ludwig Carl, S. des Briefträgers Johann Wilh. Bohne und der Marie Agnes Thomas, Odorf. Christine Wilhelmine, T. des Schreinergesellen Wilhelm Jacob Schramm und der Marie Westhoven, Odorf. Godfried Adolph Anton, S. des Unteroffiziers Godfried Ant. Leszizynsky und der Johanne Carl. Js. Lode, Odorf. Den 10. Franz Wilhelm, S. des Farbers Johann Jacob Wankum und der Anne Theodore Hu-

sen, Pempelfort. Wilhelm, S. des Gärtners Reiner Knaben und der Helene Käsgen, Hamm. Den 11. Gertrud, T. des Gärtners Andreas Johann Schaaf und der Elisabeth Rodenkirchen, Pempelfort. Catharine Theodore, T. des Kleidermachers Arnold Gehlen und der Wilhelmine Josephe Martin, Oddrf. Elise Albertine Christine Hubertine, T. des Gerichtsvollziehers Carl Barths und der Helene Weidtmann, Oddrf. Antonie Christine Rosalie, T. des Kaufmanns Stephan Jos. M. Schoenfeld und der Amalie Schiffer, Oddrf. Den 12. Anne Catharine Wilhelmine, T. des Strumpfwebers Anton Doeker und der Anne Marg. Fischer, Oddrf. Elisabeth, T. des Kleinkrämers Heinrich Wolff und der Elisabeth Roth, Oddrf. Reinhard Ludwig Ferdinand Clemens, S. des Königl. preuß. Oberstlieutenants und vormaligen Regiments-Commandeurs Franz von Hymmen und der Catharine Elis. A. Kops, Oddrf. Den 13. Heinriette, T. des Kaufmanns Abraham Jonas und der Julie Horn, Oddrf. Anton, S. des Pumpenmachers Heinrich Ferres und der Anne Marie C. T. J. Müller, Oddrf. Theodore Agnes, T. des Sattlermeisters Johann Theodor Kühling und der Elisabeth Reisacker, Oddrf. Den 14. Anton Joseph Hub, S. des Leinwebers Johann Herter und der Adelheid Müller, Neustadt. Den 15. Johanne Marie Jos., T. des Tapezierers Jac. Balth. Jansen und der Marie Th. C. J. Küsler, Oddrf. 2 uneheliche Kinder. Total 21.

Sterbfälle.

Den 8. März, Marie Elisabeth Heuren, Wittwe des Stadtwagemeisters Gaudens Schmitz, alt 76 J. (Altersschw.) Oddrf. Gertrud Adolphine Jos. Schnell, unverh., als 32 J. (Unterleibskrankheit) Oddrf. Christine Rüsser, Ehegattin des Gärtners Johann Wallraff, alt 56 J. (Unterleibsentzündung) Neustadt Den 10. Catharine Jacobine König, alt 1 J. 3 M. (Krämpfe) Oddrf. Peter Wilpütz, alt 1 J. 8 M. (Zehrung) Oddrf. Den 11. der Buchbinder Friedrich Webers, unverh., alt 58 J. (Nervenschlag) Oddrf. Elis. Antonie Mech. Saur, alt 1 J. (unbest.) Oddrf. Anne Marie Kanzler, alt 7 M. (Krämpfe) Neustadt. Den 12. Anne Marg. Fürst, Ehegattin des Taglöhners Georg Stein, alt 66 J. (Zehr.) Oddrf. Den 13. Christine Henr. Büttgen, unverh., alt 27 J. (Zehrung) Oddrf. Johann Wilh. Kippels, alt 6 J. 5 M. (Gehirnentzündung) Pempelfort. Der Taglöhner Peter Heinr. Lutter, Ehegatte, alt 42 J. (Lungenentzündung) Pempelfort. Den 14. Christine Basen, Wittwe des Gärtners Hermann Reingen, alt 75 J. (Altersschwäche) Flehe. Carl Wilh. Otto Budde, alt 6 J. 4 M. (Wassersucht) Oddrf. Hubertine Wilh. Peters, alt 9 M. (Krämpfe) Oddrf. Catharine Elis. Zent, Ehegattin des Heinr. Leonh. J. Adloff, alt 64 J. (Magenverhärtung) Oddrf. Der Bau-Unternehmer Johann D. Ch. Franzen, Wittwer, alt 57 J. (Zehrung) Oddrf. Den 15. der Taglöhner Peter Buschenhoven, Ehegatte, alt 52 J. (Lungenschwindsucht) Neustadt. Catharine Hucklenbroich, alt 1 J. 9 M. (Zehrung) Oddrf. Der Bombardier Wilhelm Steinmann, unverh., alt 28 J. (Gehirnerschütterung) Oddrf Den 16. der Musketier Friedrich Heinr. Hengst, unverh., alt 22 J. (Schlagfluß) Oddrf. Total 21.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April d. J beginnt zwischen Aachen und Geilenkirchen eine zweispännige Personenpost, welche

Sonntag
Dienstag
Donnerstag
und Freitag
} früh um 6 Uhr

von Aachen abgeht und Abends um 7½ Uhr dahin zurückkehrt.

Es finden bei selbiger vier Personen in einem bequemen Wagen Platz.

Das Personengeld ist auf 1 Thlr. für die ganze Tour von Aachen bis Geilenkirchen, und auf 15 Sgr. bis Herzogenrath, so wie von Herzogenrath nach Geilenkirchen festgesetzt, wofür 20 Pfd. Gepäck frei mitgenommen werden können.

Die bisher zwischen Aachen und Geilenkirchen in Gang gewesene Kariolpost hört mit dem bezeichneten Termine auf.

Creuznach den 21. März 1832.

Der Königl. Post-Inspektor
Schüller.

Montag den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, bei Herrn Breitenstein, präparatorischer Ausstatz der auf der Neubrück und der Ratingermauerstraße gelegenen, mit Nr. 233 und Nr. 267 bezeichneten Häuser der Erben Bademann.

Die Bedingungen und die Taxe sind täglich bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 21. März 1832.

Schorn, Notar.

Auf Ansuchen des Advokat-Anwaltes Herrn Wolbrecht, als Exekutor des Testamentes der dahier verstorbenen Jungfer C. W. D. Bremer sollen die durch dieselbe hinterlassenen Mobilar-Gegenstände

am Mittwoch den 28. d. M. und Donnerstag den 29. d. M. jedesmal Nachmittags 2 Uhr im Sterbehause zu Düsseldorf, Bilkerstraße Nro. 1225,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Diese Mobilar-Gegenstände bestehen aus Hausgeräthen jeder Art, als Tischen, Stühlen, Canape, Consolen, Betten, Porzellan, Gemälden, Kupferstichen, Schränken, Comoden, Oefen, Kupfer und Zinn, Silber, Spiegeln, Leinwand, 200 Ellen ungebleichtes Gebild ꝛc. ꝛc.

Düsseldorf den 22. März 1832.

Conine.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Kraft eines von der ersten Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf am 21. Dezember 1831 erlassenen Erkenntnisses sollen die den groß- und minderjährigen Kindern des verlebten Kaufmannes Reinhard Kuhstohs und Wilhelmine Kölver, namentlich: Eduard Kuhstohs, Kaufmann in Brüssel, 2. Friederike Kuhstohs, 3. August Kuhstohs, beide ohne Gewerb in Düsseldorf wohnend, 4. Albert Kuhstohs, Handlungsdiener in Elberfeld, sodann die Minderjährigen Rosalie und Reinhard Kuhstohs ohne Geschäft in Düsseldorf wohnend, worüber Gegenvormund ist der in Hattingen wohnende Prediger Johann Wilhelm Diepenbeck; ferner denen des Kaufmannes Wilhelm Jacob Klein und der verstorbenen Dorothea Kölver, nämlich: 1 Auguste Klein, 2. Otto Klein, beide ohne Gewerb in Velbert wohnend, sodann die Minderjährigen Emma, Bertha, Elise, Mathilde und Julius Klein, alle ohne Geschäft bei ihrem Vater in Velbert wohnend, worüber Gegenvormund ist der in Velbert wohnende Kaufmann Wilhelm Kölver, zugehörigen von denselben in ungetheilter Gemeinschaft besessenen nachgenannten Immobilien durch den unterzeichneten, gemäß des oben bezogenen Erkenntnisses kommittirten Notar auf dessen Amtsstube zu Velbert

am Mittwoch den vierten April laufenden Jahres, Nachmittags um zwei Uhr,

zum definitiven Verkaufe ausgestellt werden.

Diese Immobilien, welche durch vereidete Sachverständige auf die nachverzeichneten Summen abgeschätzt wurden, sind:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Ein in der Gemeinde Tüschen Bürgermeisterei Velbert gelegener Kothen, Unterkolven genannt, bestehend aus Haus, Stallung, Scheune, Hofraum, Backhaus, Garten, Wiesen, Busch und Ackerland, im Ganzen taxirt zu	1155	—	—
2. Ein in der vorbenannten Gemeinde und Bürgermeisterei gelegener Kothen, am Kämpchen genannt, bestehend aus Haus nebst Stallung und Scheune, Garten, Hofraum, Wiesen und Ackerland, abgeschätzt im Ganzen zu	645	—	—
3. Ein in Velbert gelegenes Wohnhaus, zur Krone genannt, nebst Hinterhaus, Einfahrt, Backhaus, Stallung und schön angelegtem großen Garten, zusammen taxirt zu	5700	—	—
4. Ein in der Gemeinde Pütthach Bürgermeisterei Wülfrath gelegener Kothen, die Thielenhauser-Kammer genannt, bestehend aus Haus, Stallung, Scheune, Garten, Wiese, Busch, Teich und Ackerland, im Ganzen geschätzt zu	957	10	—
5. Ein in der vorbenannten Gemeinde und Bürgermeisterei gelegenes Gut, Thielenhaus genannt, welches aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Gärten, Teichen, Wiesen, Hochwald und Ackerland besteht, und im Ganzen veranschlagt ist zu dem Werthe von	7030	—	—
Total-Summe	15487	10	—

Das Thielenhauser Gut nebst dem Kothen wird zehntfrei verkauft, und eignet sich dieses Gut seiner freundlichen Lage wegen zu einem angenehmen Sommeraufenthalte, ebenso bietet das sub Nr. 3 bezeichnete, in Velbert gelegene Haus, welches bisher zu einer Eisenhandlung en gros benutzt wurde, hinsichtlich seiner Lage und Geräumigkeit zum Betriebe manch anderen Geschäftes viele Vortheile dar.

Die dem Verkaufe zum Grunde liegenden Verhandlungen, nebst der Taxe und den vortheilhaften Verkaufsbedingungen liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht der Kauflustigen offen.

Velbert den 24. März 1832.

Der Notar Otto.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der
Hydrostatik, Aerostatik und Hydraulik.
Von J. P. Brewer,
Professor der Mathematik und Physik in Düsseldorf.
437 Seiten in groß 8vo mit 7 Steindrucktafeln.
Preis 2 Thlr. 27½ Sgr.
(Auch unter dem Titel: Lehrbuch der Mechanik. 3r. Theil.)

Donnerstag den 29. März:
Uebung des Instrumental-Vereins.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 73. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 25. März 1832.

Oeffentlicher Verkauf
der hohen und niedern Jagd in dem berühmten Siebengebürge zu Königswinter.

Mittwoch den 4. April l. J. Nachmittags 3 Uhr, werden auf der Schreibstube des Unterzeichneten die dem Freiherrn von Vorst-Gudenau zustehenden Gerechtsame der hohen und niedern Jagd zu Königswinter und Ittenbach, einschließlich der Berge Drachenfels und Wolkenburg, in einem Umfange von mehr als 5400 Morgen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Eine genaue Beschreibung der Gränze, so wie die Verkaufsbedingungen sind vorläufig bei dem Unterzeichneten zu erfahren, welcher Briefe zu frankiren bittet.

Köln den 10. März 1832.

v. Gal, Notar.



Am künftigen Montag den 26. März c., Vormittags 10 Uhr, wird an der Benrather Brücke ein zum Kavallerie-Dienst unbrauchbares Pferd der Landwehr-Escadron Nr. 35 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Von Seiten der Escadron.

Verkauf eines Hauses zu Duisburg
aus freier Hand, gelegen ohnweit dem Kanal-Krahnen, bestehend in 2 separirten wasserfreien Wohnungen, von 2 Etagen, massiv, die Fenster größentheils mit Hausteinrahmen — eine von 14 großen und kleinen Zimmern, Küche, 4 Keller und geräumige Speicher; eine von 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher — geräumigen Hof mit 2 Einfahrten, auch 3 Pumpenbrunnen, mehrere Packhäuser und Stallungen nebst einer Scheune, daran anschießend 2 getheilte Gärten, circa 2 Morgen groß, mit einer Mauer ringsumgeben. Das Ganze eignet sich zu großen Fabrikanlagen, auch zum Ausbau zu mehrern Häusern, als Eckhaus von 2 Straßen; ferner für Spedition, Spezerei-, Bauholz-, Kohlen- und sonstige Handlung, imgleichen für große Gast- und Schenk-Wirthschaft und damit zu verbindende Geschäfte. Auf Verlangen können auch circa 26 Morgen Land pachtweise, oder käuflich dazu abgegeben werden. Nähere Auskunft im Hause selbst bei

Joh. Tillm. Schmitz.

☞ Indem ich meine jetzige Wohnung anzeige, empfehle ich den respect. Eltern meine Unterrichts-Anstalt für Töchter verschiedenen Alters, aus den gebildeten Ständen. Zugleich können Anfangs künftigen Monats einige Töchter auswärtiger Eltern in Kost u. Logis aufgenommen werden, welche nebst obigem Unterricht noch besonders im Putz- und Kleidermachen zum eignen Bedarf, so wie vorzüglich in der Küche und ganzen Haushaltung angewiesen werden. Eltern, die mir ihre Töchter anvertrauen wollen, können sich der freundlichsten Begegnung und der sorgfältigsten Aufsicht über dieselben versichert halten, und belieben sich desfalls in portofreien Briefen an Unterzeichnete zu wenden.

Düsseldorf den 19. März 1832.

Wittwe M. Zichner,
Alleestrasse B. 625.



Unterzeichneter Rangschiffer liegt mit seinem Schiff, genannt Teutonia, vom 24. März bis 3. April zu Rotterdam nach Düsseldorf und Uerdingen in Ladung, und empfiehlt sich einer geehrten Herrn Kaufmannschaft bestens.

Wilh. Gerritsen.

Gestern erhielt ich wiederum eine Partie feiner Tisch- und Kommoden-Decken nebst mehrerem feinen Wachsleinen zu Möbeln und Ueberzügen. Auch sind bei mir drei tapezirte Zimmer an eine ledige Person billig zu vermiethen.

Jos. Hellmann,
Volkerstraße Nr. 460.

Neuer Shawls und Umschlagstücher
erhielte ich dieser Tage mehrere Sendungen im allerneuesten Geschmack und Qualitäten, die ich des äußerst billigen Einkaufs halber bestens empfehle.

A. Wertheim, Volkerstraße.

Mit einer heute erhaltenen Ladung besten O. R. Schrottgeriß (Fettgeriß und fette Stückkohlen noch vorräthig im Magazin) empfiehlt sich zu billigen Preisen bestens

Düsseldorf den 21. März 1832.

P. J. Baum

Wiener Hosenträger,
das Stück zu 5 Sgr, weiße Gesundheits-Hosenträger das Stück zu 10 Sgr., bei W. Lindemann, Flingerstraße Nro. 779.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl Schuhe und Stiefelchen nach der neuesten Façon (gout de Melnot à Paris) zum erstenmal den bevorstehenden Markt beziehe, und bitte nur um einen geneigten Zuspruch; wogegen ich die billigsten Preise verspreche. Meine Bude ist bezeichnet mit dem Schilde

Nicolaus Gässbacher,
Damen-Schuhmacher aus Mainz.

Joseph Peters
am Ecke der großen Budengasse Nro. 25 in Köln, ist mit einem schönen Assortiment der neuesten Mode- und Manufakturwaaren hier angekommen.

Dieser Vorrath besteht vorzüglich in einem schönen Assortiment Seiden-Waaren, als schwarzen Lyoner Taffent, in allen Preisen und Breiten, schwarzen und farbigen Gros de Berlin, Gros de Naples, Satin-Türk, Satin-Grec, Royal, Marcelin, Double-Florence, Satin 2c. 2c. Indienne, Cotte-Pailli, Barrege, Petinet, Bobbinet, Iris und Gaz de Paris, und diverse Halbseiden Zeuge.

In feinen ächtfarbigen französischen und englischen Catunen in ½ und ¼ breit, Ginghams, Jaconet, Muselin, in allen Sorten glatten, geblümten und gestickten weißen Waaren, in einer schönen Auswahl englischen, französischen und Glanz-Merinos, Walterscot, seiden und baumwollen Sammet, Rände und gestickte Damen-Kleider, Circassienne, Drap de Zephir, Peruvienne, Cord, Flanel, Serge de Berry, Schuhstoff, bestes Corsettenzeug, feine weiße und Pique-Bettdecken, Barsenet, Dimitis, Pique und divers Futterzeuge, in einer großen Auswahl Herren-Westenzeuge, als seiden, halbseiden Toillinet, Valentia und Pique, Sommer-Hosenzeuge, in Baumwolle, Halbleinen, Leinen und Wolle. In einer schönen Auswahl Pariser und Lyoner langen Shawls und großen Dameutücher, in Flor, Crep und seidenen Escharpes, in Crep, Flor, Seiden, Barrege, Bourre de soie, und divers andere Damen-Putz-Tücher, in allen Sorten Herren- und Damen-Hals- und Taschentücher.

In einem Assortiment seidenen, glatten Gürtel und Modebänder. In gestickten unfertigen Damen-Hauben, Kragen und Besetzungen, Spitzen, Blonden, Bobbinetsstrich, Herrenkragen, Chemisetten und Frangen. In Herren- und Damenstrümpfen, Herren-Nachts-Kappen, Unterwesten, Halbstrümpfen, Herren- und Damen-Handschuhen, englischem Näh- Strick- und Zeichengarn. In Bijouterie- und Kurzen-Waaren, Divers Halsschmuck, in Perlen und Bernstein. Uhrhaken, Braselets, Gürtelschnallen, Flacons, Hosenträgern, Schildkrot, Elfenbein und feinen Horn-Kämmen, Billard-Ballen, Halstücher-Inlagen, Saffian-Waaren, Brieftaschen, Damenkörbchen, feiner Seife, Pomade, Parfümerie, ächtem Rosenöl, bestem Eau de Cologne, Geldbeuteln, Arbeitsbeuteln und Taschen, Tabaksdosen, Strumpfbändern, Cravatten, Zahnbürsten, Beutelschlösser. Diverse Stahlwaaren, porzellane Pfeifenköpfe 2c. 2c. In italienischen Strohhüten, schwarzen und weißen Federn, Bast und Siepblätter, Rolldrath 2c. 2c.

Da ein Theil von obigen Waaren zum Ausverkauf bestimmt ist, so wird besonders in Partien sehr billig verkauft.

Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht reelle und billige Bedienung.

Sein Waarenlager ist drei Tage während dem Jahrmarkt auf dem Karlsplatze.

Einige durch das Dampfschiff beschädigte seiden und Halbseiden-Zeuge, seiden Sammet und Handschuhe sehr billig.

Madame Dufouer aus Paris hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß sie wieder diesen Markt mit einer schönen Auswahl goldener Bijouterie-Waaren bezogen hat, für deren Aechtheit sie haftet, so wie feiner Galanterie-Waaren, porzellanener Tassen mit Vergoldungen und Malereien im neuesten Geschmack, Giraffen-Schildkrötkämme und dergleichen von Elentbierhorn, welche den schildkrötenen ähnlich sind, und Mondglas; auch engl. Rasiermesser zum festen Preise von 20 Sgr, große Streichriemen zu 10 Sgr, und die metallische Masse zu 6 Sgr. Damascirte Rasiermesser neuer Erfindung von R. Bernard, die man nicht zu schleifen braucht, feine Pariser Parfumerie, Kölnisch Wasser erster Qualität, auch Macassar-Oel von Price et Gosnell. Man kann auch ächte griechische Rauchkerzen, Fleckenseife und chemische Feuerzeuge von neuerer Erfindung das Stück zu 4 Sgr. haben. Sie hat ferner eine Niederlage von Negretine-Pulver zum Schwarz- und Blont-Färben der Haupthaare und Schnurbärte, ohne Verletzung der Haut; der Preis ist für: eine große Schachtel kostet 20 Sgr., eine kleine 10 Sgr.

Sie verkauft zu den billigsten Preisen; ihre Bude ist auf dem Markt, bezeichnet mit ihrem Schilde.

J. Dufouer aus Paris.

Friedrich Buhlmann Conr. Sohn,
Strumpffabrikant in Elberfeld
am alten Markt Sekt. C. Nro 16,

empfiehlt sich in allen Sorten gewebten und gestrickten krimpffreien wollenen und baumwollenen Strümpfen und Socken aller Art, sowohl feinere als mittlere in weiß und allen Modefarben; ferner feine weiße und farbige Merino-Strümpfe, weiße und couleurte Merino-Wolle, wollene und baumwollene Herren- und Frauen-Hosen, so wie auch Frauen-Röcke, Unterwesten und Kinder-Kleidchen in allen Farben, Herren und Frauen krimpfreie Gesundheits-Jakken, wollene Hals- und Leibbinden, seidene Herren- und Frauen-Strümpfe, wie auch Socken, schwarze und grüne seidene Mützen, baumwollene und wollene Mützen, seidene, wollene und baumwollene Handschuhe; so wie leinene Hosen, Strümpfe und Handschuhe. Crefelder und engl. Sayet in allen Sorten und Farben. — Zephir-Wolle, weiße und farbige baumwollene Strickgarne in 4, 5, 6,

7 u. 8 Drath, wie auch englische ungebleichte Strickbaumwolle von 5 bis 9 Drath.

Alle benannte Waaren werden auch angefertigt, wenn man die Stoffe dazu thut.

Bezieht den Düsseldorfer Markt, seine Bude ist von der Bergerstraße auf den Markt links die 2.

Peter Carl Hahn,

Drechsler aus Elberfeld,

bezieht diesen Markt mit einer schönen Auswahl nach der neuesten Façon bearbeiteter Pfeiffenröhre, feine und ordinär bemalte Berliner und Gothaer Porzellanstummeln, ächte Meerschaum- Oel- und Wachsköpfe, schön garnirte ostindische Bambus-, Pfeffer-, Zuckerrohr- und Fischbeinstöcke, Zulegtaschen, verschiedene Rauch- und Schnupftabaksdosen, ächte englische Rasier- und Federmesser, Kasserdosen, Scheeren, fein durchbrochene und glatte Aufsteckkämme, Frisirkämme, Kleider-, Hut- und Haarbürsten, nebst mehreren in sein Fach einschlagenden Artikeln, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Daß ich den gegenwärtigen Markt hier mit schönen seidenen und baumw. Regenschirmen meiner Fabrik bezogen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Joh. Vigier seel. Wwe.
von Elberfeld.



Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl Schuhe und Stiefelchen, nach den neuesten Façon, gout de Mélnot à Paris, den bevorstehenden Markt beziehe. Das mir seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen dürfte der beste Beweis von deren Güte und Billigkeit seyn.

Mein Stand ist unverändert auf dem Carlsplatz, bezeichnet zum großen rothen Schuh.

Heinr. Seber,
Damenschuhmacher aus Mainz.

Mit ächten frischen Gartensaamen
vorzüglicher Güte zu äußerst billigen Preisen empfiehlt sich
F. A. Ditges, Citadellstraße Nr. 1000.

Ich zeige andurch meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, daß ich unser elterliches Haus käuflich an mich übernommen habe, und die Wirthschaft, zum Wildemann genannt, fortsetzen werde, und mich deswegen allen Reisenden sowohl zu Fuß als zu Pferd empfehle, mit dem Versprechen der billigsten und reellsten Aufwartung.

Neuß den 13. März 1832.

Christian Hucklenbroich.

Lotterie-Anzeige.

Die 3. Klasse 65. Lotterie hat meiner Einnahme folgende Gewinne zugewandt:

1 Gewinn von 100 Thlr. Gold auf Nr. 33727.

1 Gewinn von 75 Thlr. auf Nr. 10196.

1 Gewinn von 50 Thlr. auf Nr. 13936.

7 Gewinne von 40 Thlr. auf Nr. 8808, 16417, 17048, 17062, 32925, 44112, 87376.

83 Gewinne von 25 Thlr. auf Nr. 2957, 2966, 2972, 4707, 4733, 5729, 6969, 6994, 7102, 7104, 7125, 7132, 7922, 7929, 8816, 8830, 8856, 9417, 10106, 10113, 10139, 10181, 10191, 10199, 11014, 11021, 11045, 11060, 11067, 11085, 13913, 14504, 17017, 17080, 17091, 17092, 18956, 18957, 18984, 20807, 20815, 20825, 21369, 22125, 31477, 33489, 33718, 33761, 33799, 44101, 44135, 44185, 44187, 44192, 46516, 47516, 48297, 50380, 50585, 52377, 52379, 63804, 65842, 70373, 70380, 79802, 79803, 79842, 83861, 83867, 83877, 83896, 87333, 87348, 87356, 87369, 87424, 88907, 88912, 88923, 88972, 89012, 89026.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Die Ziehung der 4. Klasse nimmt den 7. April ihren Anfang.

J. G. Spatz, Flingerstraße Nr. 864.

☞ Cleve.

Ich werde ungefähr 14 Tage von heute an in meiner Wohnung anzutreffen seyn.

Lehman J. Son, Zahnarzt.

Da ich gesonnen bin, das Hauderer-Geschäft eingehen zu lassen, so stehen 2 Wagen für 6 a 8 Personen, die sowohl auf Reisen als in der Stadt zu gebrauchen, wie auch ein Cabriolet (Chaise) und 2 starke gesunde Pferde, die ein- und zweispännig zu gebrauchen sind, und auch die nöthigen Geschirre dazu, im Ganzen wie auch Einzeln zu verkaufen bei J. Peter Schmitz, junior, an der großen evangelischen Kirche.



Ein Coupe-Wagen und ein zweispänniges Pferdegeschirr, plattirt, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen. Das Nähere aufm Carlsplatz Nr. 1042.

☞ Wo ein neues modernes Billard zu verkaufen steht, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.



Lebendige Rheinhechte, das ℔ 4 Sgr.; auch jede Sorte von andern Fischen zu einem billigen Preise bei M. Hermann, Rheinstraße in den 3 Karpfen.

Dienst-Gesuch.

[99] Ein junger Mann von guter Familie, der in jeder Hinsicht die besten Zeugnisse beizubringen im Stande ist, und die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wünscht in einem bedeutenden Handlungshause in Elberfeld, Crefeld, Düsseldorf oder in dessen Umgegend eine Stelle als Lehrling zu erhalten, um gleich einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unter den Buchstaben H. S. die Expedition.

---

[92] Ein Mädchen evangelischer Religion, welches das Nähen, Bügeln und Mangeln gut versteht und gute Zeugnisse beibringen kann, wird als zweite Magd gesucht; das Nähere erfährt man bei der Expedition.

---

[100] Es wird ein Mädchen katholischer Religion in einer stillen Haushaltung gesucht, welches Nähen und Bügeln versteht und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann. Die Expedition sagt wo

---

[102] Es wünscht jemand einen 17jährigen Knaben bei einem Bäcker als Lehrling unterzubringen Das Nähere bei der Expedition zu erfragen.

---

[91] Eine gute Köchin, welche Zeugnisse beibringen kann, daß sie das Kochen wirklich versteht, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

---

[97] Ein junges Frauenzimmer von anständiger Familie sucht ein Unterkommen als Gehülfin in der Haushaltung, oder die Aufsicht über Kinder zu haben; über beides kann sie Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen. Das Nähere in der Expedition.

Hausverpachtung.



Auf der gelegensten Straße ist ein geräumiges, zu jedem Geschäft geeignetes Haus zu vermiethen. — Enthält ein geräumiges Vorhaus und einen großen Keller, besonders zu einem Weinlager geeignet. Alle Zimmer theils tapezirt theils in Oelfarb. Das Nähere bei der Expedition.

Ein Haus in der Nähe der Lambertuskirche, welches 6 Zimmer, 4 kleine Stuben, Küche, guten Speicher und Keller enthält, und mit einem großen und kleinen Garten nebst ausgedehntem Hofraum versehen ist, und zugleich den Ausgang nach der Liefergasse hat, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kirchenvorstande der Lambertuspfarre.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nro. 1241 zu erfragen.

---

[101] Wegen bevorstehender Abreise ist eine hübsche Wohnung von 4 Theilen im zweiten Stocke vom Monat Mai an zu vermiethen; auf Verlangen kann auch das Unterhaus dazu gegeben werden Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dies. Bl.

Das vom Kreis-Thierarzt Hrn Eggers bewohnt gewesene Quartier auf der Ratingerstraße Nr. 106, wobei auch Stallung, steht zu vermiethen.

---

[82] Ein sehr schönes Quartier vor der Stadt, bestehend aus sechs bis sieben Theilen mit Stallung und Remise, steht zu verpachten und Anfangs Mai zu beziehen. Das Nähere sagt die Expedition.

Hohestraße Nr. 1373 stehen auf dem zweiten Stock fünf durcheinandergehende Zimmer an eine stille Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[103] An eine einzelne Person ist ein schönes Quartier zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Hohestraße Nr. 1384 drei Zimmer in der zweiten Etage mit oder ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Das Haus Nr. 35 in Pempelfort ist mit Stallung und Garten ganz oder auch theilweise zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer auf dem zweiten Stock mit Alkove ist zu vermiethen, Citadelle Nr. 1004.

Auf der Kurzestraße Eckhaus Nr. 534 ist das Unterhaus zu vermiethen Das Nähere im Hause selbst.

Auf der Volkerstraße am Markt in Nr. 495 steht das Unterhaus zu vermiethen mit mehreren Zimmern.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 25. d.: Fra Diavolo. Oper von Auber.

Montag den 26. d.: Der Quäker und die Tänzerin. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Es spukt. Lustspiel in 1 Akt.

Dienstag den 27. d.: Die Stumme von Portici. Oper in 5 Akten von Auber.

Frucht-Preise zu Neuß

am 23. März 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	24	—
Roggen	"	2	8	—
Wintergersten	"	1	28	—
Sommergersten	"	1	26	6
Buchweizen	"	2	4	—
Hafer	"	1	6	9
Erbsen	"	2	9	3
Rübsaamen	"	3	—	—
Kartoffeln	"	—	16	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	27	10
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		5	2	5

Für die Richtigkeit
Neuß den 23. März 1832.

Der Bürgermeister C. C. Loerick.